

¹¹Denn das Gebot, das ich dir heute gebiete, ist dir nicht zu hoch und nicht zu fern. ¹²Es ist nicht im Himmel, dass du sagen müsstest: Wer will für uns in den Himmel fahren und es uns holen, dass wir's hören und tun? ¹³Es ist auch nicht jenseits des Meeres, dass du sagen müsstest: Wer will für uns über das Meer fahren und es uns holen, dass wir's hören und tun? ¹⁴Denn es ist das Wort ganz nahe bei dir, in deinem Munde und in deinem Herzen, dass du es tust.¹

Liebe Gemeinde,

wohin führt uns der Weg durch die Zeit in diesen Wochen und Monaten? Es ist noch nicht so lange her, da blickte man voller Zuversicht auf den Herbst und den Winter in der Hoffnung, dass die äußeren Beschränkungen weiter aufgehoben werden könnten.

Nun sehen sich die Pessimisten bestätigt, während die Klagen auf der anderen Seite immer stärker werden. Wie kommen wir aus dem derzeitigen Tal heraus? Was schafft uns Perspektiven? Wie gestalten wir gesellschaftliches Miteinander neu?

Biblich sind eine Reihe von Regeln überliefert, die sich der Frage dieses Miteinanders widmen – und dabei die Beziehung der Menschen in Verbindung mit ihrer religiösen Bezogenheit auf Gott hin sehen. Das ist bei den 10 Geboten offenkundig, die in ihren Weisungen auf Gott wie auf die Mitmenschen hin bezogen sind.

Dass man sich nach ihnen richten soll und kann, ist auf der einen Seite durchaus allgemein anerkannt; auf der anderen Seite sind sie in vielerlei Hinsicht derart ungenau, dass man immer wieder ausloten muss, was sie in der Praxis genau bedeuten.

Auch zum Wissen der Konfirmanden und zum Lehrstoff am Ende der Grundschule gehören die 10 Gebote. Formal sind sie auf diese Weise mit dem Predigttext, den ich eingangs gelesen habe, verbunden. Die Aufforderung, das Leben zu wählen, Gottes Gebote zu tun und bei ihm zu bleiben, ist untrennbar mit der Konfirmation verbunden – wird bei sehr vielen Konfirmationen vorgelesen und stellt im Grunde in seinen Fragen genau das vor Augen, was im Konfirmationsversprechen angelegt ist. Willst du bei Gott bleiben, im Glauben an ihn wachsen, Mitglied der Kirche bleiben?

Im Zusammenhang der 5 Bücher Mose könnte man in vergleichbarer Weise von einem Konfirmationsversprechen des Volkes Israel sprechen. Am Berg Sinai, also im 2. Buch Mose, eröffnete Gott seinem Volk jene 10 Gebote, die mit dem Goldenen Kalb nahezu unmittelbar folgend wieder gebrochen wurden. Dennoch bleibt Gott seinem Volk treu und es kehrt zu ihm um.

Anschließend geht es weiter auf der Wüstenwanderung, die noch Jahrzehnte bis zum Heiligen Land dauert. Mit dem 5. Buch Mose sind alle an der Grenze des versprochenen Landes angekommen. Doch bevor das Volk ankommen darf, wird es noch einmal eingeschworen auf die Satzungen Gottes.

Von daher hat das 5. Buch Mose auch seinen Namen Deuteronomium, also wörtlich „das zweite Gesetz“. Kein neues, sondern ein neu kundgemachtes. Auch die Generation, die den Sinai nicht persönlich erlebt hat, wird von Mose auf Gottes Gebote eingeschworen.

So werden die Worte der 10 Gebote ebenso wiederholt wie viele andere Ereignisse der Wüstenwanderung, um allen das stete Geleit Gottes erneut vor Augen zu führen.

Also: Was eure Mütter und Väter erfahren und versprochen haben, das gilt auch für euch; das soll auch euer Leben begleiten. Und vor allem: wenn ihr nun in das von Gott versprochene Land kommt, dann verspricht ihr eurerseits Gott, bei seinen Traditionen bleiben zu wollen.

¹ 5 Mo 30, 11-14; Quelle: <https://www.die-bibel.de/bibeln/online-bibeln/lesen/LU17/DEU.30.11-DEU.30.14>

Wenn man in den Kapiteln zuvor genauer liest, so merkt man, dass diese erneute Bekräftigung des Gottesgebotes schon in einer anderen historischen Situation niedergeschrieben wurde. Es gab nämlich eine weitere Station in der Geschichte Israels, als man erneut an der Schwelle der Heimkehr stand: das war am Ende der Exilszeit, als es darum ging, aus der Verbannung wieder zurückkehren zu können. Nicht allen hat dieser Gedanke gefallen; viele waren doch schon im Exil verwurzelt; es war ja auch eine ganz neue Generation, die nun dort lebte.

Doch die Propheten riefen zur Rückkehr – und brachten die alte Rückkehr ins verheißene Land als Vorbild ein. Und sie ermahnten, doch dieses Mal sich voll und ganz auf Gott zu verlassen und seine Gebote zu halten. In dieser Zeit wurden die Worte des 5. Mosebuches noch einmal ganz neu im Lichte der alten Geschichte verstanden.

Auch zur Neuzeit können wir einen Boden schlagen: Vergleichbare Gedanken sind rund um unsere Konfirmation durchaus zu bemerken: Normalerweise wurde ein Kind als Säugling getauft; ohne seine Zustimmung. Die Konfirmation nimmt Bezug darauf und das Konfirmandenversprechen bekräftigt, dass die Taufe anerkannt und für das eigene Leben als wichtig angesehen wird.

So hat auch Paulus selbst die alten Worte aus dem Mosebuch in seiner Zeit neu ausgelegt. Im Römerbrief im 10. Kapitel² liest man seine Auslegung: ⁶Aber die Gerechtigkeit aus dem Glauben spricht so: »Sprich nicht in deinem Herzen: Wer will hinauf gen Himmel fahren?« – nämlich um Christus herabzuholen; ⁷oder: »Wer will hinab in die Tiefe fahren?« – nämlich um Christus von den Toten heraufzuholen. ⁸Aber was sagt sie? »Das Wort ist dir nahe, in deinem Munde und in deinem Herzen.« Dies ist das Wort vom Glauben, das wir predigen.

Eines fällt bei ihm auf: Er ersetzt das Wort „Gebot“ durch das Wort „Christus“. Christus ist der, der nicht hoch oder tief und nicht fern ist, sondern nahe, im Herzen. Das ist von ihm bewusst so gesetzt, ohne zu vergessen, dass im Vertrauen auf Christus allein Gottes Gebot erkannt und gehalten werden kann.

Es ist somit an uns; den Lesern und Hörern, die Nähe Gottes anzunehmen – und aus seiner Nähe heraus zu reden, zu handeln, und gewähren zu lassen, was auf uns zukommt. An jeder neuen Schwelle, an der wir im Leben stehen.

Amen.

² Röm 10, 6-8; Quelle: <https://www.die-bibel.de/bibeln/online-bibeln/lesen/LU17/ROM.10.6-ROM.10.8>